

SAMMLUNG RASMUS

WILLKOMMEN IM MKDW!

INHALT

- 7 Vorwort und Dank
Ulrike Wolff-Thomsen
- 8 Die Jürgen und Maria Elisabeth Rasmus Stiftung und ihre Entstehung
Ulrich Schulte-Wülwer
- 15 **AUF NACH NORWEGEN!**
Christian Morgenstern, Louis Gurlitt, Friedrich Preller d. Ä., Franz Wilhelm Schiertz
und Adelsteen Normann auf Reisen
Ulrike Wolff-Thomsen
- 37 **SEESTURM UND VOGELFLUG**
Heinrich Gätke malt und forscht auf Helgoland
Pia Littmann und Ulrike Wolff-Thomsen
- 49 **WINDMÜHLEN ALS LANDMARKEN**
Eugène Boudin, Piet Mondrian und Tina Blau
Ulrike Wolff-Thomsen
- 57 **„ES GEHT NICHTS ÜBER HOLLAND“**
Paul Baums Reise über Paris nach Knokke sur mer und St. Anna ter Muiden
Simone Wiechers
- 87 **HOHER HIMMEL, WEITES LAND**
Hans Peter Feddersen, Paul Baum und Willem Roelofs
Ulrike Wolff-Thomsen
- 95 **WINTER IN NORDFRIESLAND**
Schnee und Eis in den Bildwelten von Hans Peter Feddersen
Ulrike Wolff-Thomsen
- 105 **HINTER DEN DEICHEN**
Hans Peter Feddersen malt rund um sein Atelier im Kleiseerkoog
Ulrike Wolff-Thomsen
- 121 **BEDROHTE LANDSCHAFT**
Wilhelm Gallhof, Richard von Hagn, Ingwer Paulsen und Amelie Ruths
Ulrike Wolff-Thomsen
- 137 **MARSCH UND ABGRUND**
Farbgewaltige Aquarelle von Emil Nolde
Pia Littmann
- 144 Impressum und Bildnachweis



AUF NACH NORWEGEN!

Christian Morgenstern, Louis Gurlitt,
Friedrich Preller d. Ä., Franz Wilhelm Schiertz
und Adelsteen Normann auf Reisen

Ulrike Wolff-Thomsen

Die Anfänge der norwegischen Kunstszene

Norwegen vollzog im 19. Jahrhundert eine ungewöhnliche politische Entwicklung, die auch Auswirkungen auf die künstlerische Entdeckung des Landes hatte. Nach den napoleonischen Kriegen und dem Kieler Frieden erlangte die bis dahin dänische Provinz im Jahr 1814 Unabhängigkeit vom kleinen Mutterland, mit dem es seit dem 14. Jahrhundert verbunden gewesen war. Das Land gab sich zwar eine eigene Verfassung und eine eigene Nationalversammlung – im Prozess der Nationalstaatenbildung in Europa ein wichtiger und früher Schritt –, doch musste es zugleich eine Union mit Schweden unter einem gemeinsamen König eingehen. Erst 1905 sollte diese enden. Wurde Norwegen zunächst von sei-

ner agrarischen Struktur mit wenigen Manufakturen geprägt, so entstand im Laufe der Jahrzehnte ein industrieller Sektor um Bergen und Christiania (seit 1925 Oslo). Parallel hierzu wurde das dünn besiedelte und sich geografisch von Nord nach Süd über rund 1750 Kilometer (Luftlinie) erstreckende Land verkehrstechnisch erschlossen. Nach 1850 konnten Dampfschiffverbindungen weiter ausgebaut und erste Eisenbahnstrecken angelegt werden, doch die eigentliche Erschließung wurde erst nach 1880 in Angriff genommen.

Aufgrund der schwachen Wirtschaftskraft und der nach wie vor kulturellen Abhängigkeit von Dänemark hatte Kunst in Norwegen lange Zeit einen schweren Stand. Das Land konnte nur eine eher auf Handwerker ausgerichtete Zeichenschule vorhalten und



SEESTURM UND VOGELFLUG

Heinrich Gätke malt und forscht auf Helgoland

Pia Littmann und Ulrike Wolff-Thomsen

Während der napoleonischen Kontinentalsperre (1806–1814), einer See- und Handelsblockade gegen England, wird Helgoland zunächst zum Schmuggelparadies. Dann eröffnet das zunehmende Bedürfnis der Menschen nach frischer Luft und Gesundheit neue Perspektiven für die Hochseeinsel in der deutschen Bucht: Allerorten entstehen im frühen 19. Jahrhundert Seebäder entlang der Westküste und auch auf Helgoland nehmen erste Kureinrichtungen ab 1826 den Betrieb auf. Mehr und mehr Gäste kommen auf das Eiland, das von 1807 bis 1890 britische Kronkolonie ist. Unter ihnen sind auch viele Künstler und Künstlerinnen, etwa Andreas Achenbach (1815–1910) und Christian Morgenstern (1805–1867), die den „roten Felsen“ mit seiner spektakulären Steilküste in ihren Werken in Szene setzen. Ausdruck der damaligen Helgolandbegeisterung sind genauso auch die zünftigen Genrebilder von Rudolf Jordan (1810–1887), der 1834 mit seinem Gemälde *Ein Heiratsantrag auf Helgoland* in Berliner Kunstkreisen einiges Aufsehen erregte.

Wenige haben sich jedoch so intensiv mit dem Ort und seinen Besonderheiten beschäftigt wie Heinrich Gätke (1814–1897). Thematisch liegt er wohl ein wenig zwischen den oben genannten Positionen: Die Naturgewalten zum einen, das Interesse am „fremden“ Leben der Insulanerinnen und Insulaner zum anderen – beides schien ihn zu bewegen. 1832 geht der gebürtige Brandenburger, übrigens ein Cousin des Dichters Theodor Fontane, zunächst nach Berlin, um dort eine Lehre als Kaufmann zu absolvieren. Die Tätigkeit in einem auf Malereibedarf spezialisierten Geschäft seines Onkels August Fontane und der Kontakt mit der dort verkehrenden Künstlerklientel inspirieren ihn, sodass er beschließt, selbst Maler zu werden. Gätke besucht die Berliner Kunstakademie, die ihrerseits durch die Düsseldorfer Malerschule beeinflusst wird: Landschaften und Seestücke stehen damals thematisch hoch im Kurs;¹ auch eine Prägung durch den berühmten Landschaftsmaler Carl Blechen (1798–1840) wurde verschiedentlich diskutiert.²